



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen  
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark  
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1856**

CCXVIII. Schiedsrichterliche Entscheidung von Streitigkeiten über die  
Fischerei in dem Plessower See und Heidebutzin zwischen dem Kloster  
Lehnin und Dieterich von Rochow, vom 31. August 1462.

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54716)

closters notdurfft zu gebruchenn, als ein freye herrn wonung gnediglich gefreyet vnd zu einem rechten Ewigenn Eigenthumb vereigent, vereigen vnd freien In den zu ewigenn zyten des zu des gnannten closters behuf zugebrauchen ewiglich, als ander Ir eigenthum vor idermeniglich vngewindert. Was auch der genant Abpt vor sich vnd sein nachkomen den vnnfern vtz der Nuwen stat Brandenburg an dem eigenthumb des dorffes prutzke vbergebenn hat, fouil vns vnd vnnfer herchaft das Belanget, das willenn vndd volbortenn wir vmb Ir beider nützes willenn, den sy beiderseyt ann fulcher vertracht erkant habenn vnd das fulch vertracht ewig vnd bestendig blibenn fol, So bestedigen vnd confirmiren wir dy vonn wort zu wort, wy dy Inn funderlichen artikeln Innhelt vonn anfang bis an das ende, doch ob welche gewalt In dem gnannten hoff geschee von des Abpts vnd des Closters dinern vnd vnderfassenn werntlichenn personen, das beuellen vnd geben wir zu richtenn vtz furfulcher gewalt, fouil wir des vonn rechts wegenn macht habenn, dem Abpt vndd der herchaft zu lehnyn: was aber vonn andern werntlichenn personen gewalt In dem selben hoff geschee, die nicht des Closter diner wern, das fol fallenn In das gericht vnd schult zu Brandenburg vngewerlich. Wir vereigenn vnd freyenn dem gnannten Closter zu lehnyn den gnannten hoff zu einer ewigenn frienn herrn wonung vnd bestetigen vnd confirmiren die obgnannten vertracht dor vmb ergangen, als obgerurt ist, was wir vonn rechts wegenn daran voreigenn, confirmiren vnd bestetigenn sollen vnd mogenn mit gegenwertiger kraft difzes briefs als ein margraue zu brandenburg ewiglich bestendig zu bleibenn vnd zu haldenn. Des sind gezeugenn die Hochgeborn, Erwidigen vnd Edeln vnnser rete, hoffgefind vnd liebenn getrewenn herre Magnus herczog zu Mekelnbourg vnd furste zu wenden, herre fridrich Bischoff zu lubus vnnserer Canczler, Er fridrich graue von Orlamund, Er ludwig graue von helffenstein, Er gotfride Graue von holloch, Johans vnd Jacob, gebruderen, graue vonn lindow vnd herrn zu Ruppin, fridrich vonn wesenburg herre zu Schenckendorff, Jorge von waldenfels vnnser kammermeister, Claws Sparren, Nickel pful, balczar von vchtenhagen Ritter, hanns von bredow, ludike von arnym, Balczar von Slibenn, pavel vonn Conrestorff vnnser lantvoyt zu Coln, Curdt Slaberndorff, hanns von der oft vnd ander mer der vnnfern gnuck gloupenwirdigenn vnd zu warer ewiger vrkund vor vns, vnnseren erbenn vnd nachkomen haben wir difen brief vnd confirmation mit vnnserm anhangenden Infigel versigelt vnd gebenn zu Colnn an der Sprèw an sand katherinen tag Anno etc. LXII.

Nach dem Churm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 145.

CCXVIII. Schiedsrichterliche Entscheidung von Streitigkeiten über die Fischerei in dem  
Plessower See und Heidebuszin zwischen dem Kloster Lehnin und Dieterich von Nochow,  
vom 31. August 1462.

Nha Gades geborth viertheynhunderth Jar, darnha in deme thwe vnd festigsten Jare, des negeften Dinstages nha decollationis Johannis Baptiste, in deme Clostere to Lenyn is gespracken vnd gededingeth, vormiddelt den gestrengen vnd woldüchtigen Ludolff van der Schulenborch, Frederick Brande vnde deme erfamen vnd wyfsen hinrich Salmen, Bürger in der Olden stadth Magdeborg, twischen den erwerdigen Herrn, Herrn Arnolth, Abbeth to Le-

nyn van finer vnde fines Gadeshufes wegen van eyner, vnde den geftrengen vnd woldüchtigen Diederick van Rochow, befeten to der Golzow van finer vnd finer Eruen, Manfchap vnd alle fine Underfatten wegen an dy ander fyde, alfe vmme dy Vifcherye in der Pleffower See, dy des Gadeshufes to Lenyn Eigendom is, mit alleme rechte, alfo dat dy vorgeandte Herr Arnoldh, Abbth to Lenyn, met gudem willen, Rade vnd wolbedachten mude fyner Brüdere vnd vormiddels deme gantzen Capittel tugestadeth vnd gefulborth hefft deme ergenanten Diederick van Rochow, finen Erfen, Manfchap, allen Geburen vnde Inwonern in deme Dorpe to Pleffow befeten, dath fy mogen vnd fcholen Hecketh ftecken numehr vnd wen die Thydt in nakomen Tyden komen werdet, alfe fie lange gedan hebben, nemelicken dry Dage alle Jar. Vnd wenn dy gnanten gemeynen Inwonre des Dorpes Pleffow sodan Heckethftecken denn dohn werden vnd wyllen, dat fchal dy mer gnante woldüchtige Diderick van Rochow, fine Erfen vnd Nhakomen deme vel genanten Herrn Arnoldh, Abbth des Clofters Lenyn, fynen Nhakomen edder deme gantzen Capittel vorkundigen vnd to feggen laten Achte dage edder Viertheyn nacht to vorne, dy denne nha der vorkundige van Stund an vorfullen fcholen fodanne Grafen, alfe dy genante herr Arnoldth Abbth gemacket vnd gefrafen heffth twifchen fynen beyden Seen, fo lange wenn dy dry dage vor fyn vnd vorgangen. Forder fcholen dy erbaren Thwe, des gnanten Diderickes belehnde lüde, dy thu Pleffow thwe frye höffe bewanen, vnd ore nhakamen eyn jfslich met thwen wonlicken Plötz netten vnd med eynen wonlichen Bars nette mögen vifchen, vnd dy Schulte thu Pleffow mach vifchen meth thwen wonliken Plötz netten, vnd dy thwe Were, dy die gnanten Bure to Pleffow hebben fcholen, dy mögen fy vorthrucken vnd beueftigen, alfe em dat Water entgan ifs, sodan wedder in dy Were bringen vnd in die grote vnd wyde buwen, als fie vor gewelt fyn. Und die anderen Gebur to Pleffow wanhaltich mogen vifchen ifslich meth eynem wonlichen Plötznetze alleyne vnd meth den vifchen dun wat fy willen. Ock fchall vnd mach dy Schulte vnde alle fyne nhakommen in deme dorpe Kemenitz vifchen vp dy vorgeante Pleffower See meth eynem wönlichen Plötznetze vnd meth den Vifchen don wath hy will. Ock fcholen dy gemeyne Inwanere des Dorpes Pleffow vnd ore nhakommen, wen dy Bleyleiketh is, nicht vifchen die tith. Auer alle vmme bawen fodane Vifcherie, als bawen berüeth is, vnd van dem genanten heren, herrn Arnoldh Abbth thu Lenin, den van Pleffow vnd dem Schulten to Kemenitz thu gefadeth is med wyllen, fcholen alle, dy dar in deme Dorpe tho Pleffow befeten fyn, vnd öre nhakommen vnd alle andere Didericks van Rochow fyner Erffen vnd nhakomen vnderfatten vnd ock anders ymanth van örer wegen, Iso verne der See Pleffow Waters Ganck is, tho ewygen tyden neyne ander Vifcherie vfen noch gebrucken meth andern netten welcherleye wifs dat men dy nennen mach, ock fchollen fy neyne Grafen maken, dar fy dat water uth der See med leden edder Vifche inne vangen, vndt were idt, dat dar rede etlichke Grafen gemacketh weren, die fchall man wedder füllen vnd dempen. Ock hebben wy ergenante herr Arnolt Abbeth thu Lenin vmme funderlicker Gunth vnd Fründfchap wyllen med wyllen vnd fulborde vnfer Brüdere dem velgenanten Diedericke von Rochow, finen Eruen vnd den gemeynen Inwonern in dem dorpe Capputh gegunneth vnd erlofeth tho vifchen eynen jewelicken Gebur meth eynen wonlicken Plötznetze in vnfe See genant Heyde-Butzin darfulweft belegen: bawen sodan irlouenth fcholen dy gnante Bur ock anders neyne Vifcherie driuen noch driuen laten in der genanten See, vnd in die Bleyleck fcholen fy dath holden, vnd ock dy van Kemenitz, alfe dy van Pleffow. Alle diffe Stucken vnd ein jfslich befunders, hebben dy ergenanten van beyden fyden fick vnder einander vnd eyn ifslich medth vulborde der eren in guden trwen

gelaueht ewichlich tho halden sunder eingerleye hulperede, Arglist vnd nye Gedichte. To Orkunde vnd vorder Bekandnisse heben wy vorgnanten Diderick van Rochow, Frederick Brandt, Hinrick Salmen vnse Ingefegele hiran gehalten. Gegeuen tho der Goltzow, anno domini ut supra.

Aus dem Copialbuche des Min.-Archivs und Schönemann's Manuscript.

CCXIX. Bekenntniß der Bauern zur Riewendt, daß das Wasser, der Riewendt genannt, des Rathes der Altstadt Brandenburg Eigenthum sei, vom 16. April 1462.

Vor deme Irluchtesten Hochgebohren Fürsten und Herrn, Herrn Frederick, Churfürsten, Marggrauen to Brandenburg vnsern gnedigen liuen Herrn, und de dysen unfern apen Brieff siehen oder hören lesen, vor einen Jedermann, Bekennen Wy Richter unde gemeine Bure tho Rywend, dat dat Water, de Rywendt genand, ist der Oldenstad Brandenborch rechte egenhom, Und wy noch wente her tho dieser Tydt, noch uan nicht einem Oldtseten, noch von niemand derfahren hebben, dat yr genante Water angefallen hadde, noch mit worden edder mit Wercken, sonder dat Sy dat wente tho diesen Dage sonder geheclicke Hindernisse odder Ansprake, in ruwelicker Where gehatt hebben, wente an den Klinckgrauen, Vortmher Wenten an die Monckelanche, und an dat Kurtzsehen, Vnde de von Wachow noch nie yn den Rywend hebben mothen Vyschen. Vnd werrett dat men des Vnfern schlickten worden nicht gelöuen wolde, so wolde wy darto dhon also Vele, alle Vns von rechte dartho tho dhunde gebörrt, dat wy unfer leuende anders nicht derfahren hebben. Des tho mehrer Bekandnisse hebbe wy Heyne Bröfeckens, Unfers herrn, Inseggell tho fuller macht mytt Wytsehopp laten drucken an desfen unfern apen Breff, de geschreuen yfs Na unfers herrn Christi Gebort Virteen hundert Jar, darna ym deme twe und festigsten Jahre, am guden Dannerdage.

Nach einer alten Copie.

CCXX. Richter und Schöppen der Neustadt Brandenburg bezeugen, daß dem Kloster Lehnin das ihm von dem Kurfürsten geschenkte Haus in Brandenburg aufgelassen sei, am 26. Februar 1463.

Vor allen fromen luden, die dessen openbrieff sehen odder horen lesen, Bekenne Ick Hans ruck, belehende richter, vnde wie gesworen sechen in der nyenstad Brandeborch, Dat die Andechtige vnde Werdige here Ern Arnholt, Abpt des closters Lennyn, vnse gunstige here yn vnser iegenwardicheid dat hutz vnde hopp med finer tobehoringe, Dat die Irluchte hochgeboren forste vnde here, Hern frederick, Marggreue to Brandeborch, korforste etc. vnse gnedigeste here, deme gnanten Abpte vnde closter Lennyn vmme finer vnde finer seligen olderen selen salicheit gegeuen hett, van finer gnaden wegen dem vorsichtigen manne valentin langen,